

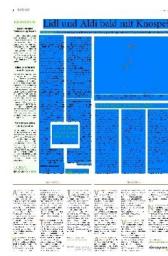
# BAUERNZEITUNG

## OSTSCHWEIZ/ZÜRICH

Hauptausgabe

Bauernzeitung / Ostschweiz-Zürich  
8400 Winterthur  
052 222 77 28  
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 7'080  
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 4  
Fläche: 68'490 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 1008268  
Themen-Nr.: 541.003

Referenz: 72397470  
Ausschnitt Seite: 1/3

# Lidl und Aldi bald mit Knospe?

**Bio Suisse** / Neu will man auch den Discountern die Nutzung der Knospe erlauben. Wenig erfreut darüber ist man bei Coop.



«Ich habe kein Mitglied getroffen, das am Exklusivrecht von Coop für die Knospe festhalten wollte»:  
Bio-Suisse-Präsident Urs Brändli anlässlich seines Auftrittes bei Bio Gemüse Schweiz. (Bild de)

**BASEL** 2018 war ein gutes Jahr für Biogemüse. Dazu beigetragen hätten auch die Aktivitäten von Coop anlässlich des 25-Jahre-Jubiläums von Naturaplan, sagte Hans-Ueli Müller vorletzte Woche an der Mitgliederversammlung von Bio Gemüse Schweiz in Holziken.

### Bauern wollten Öffnung

Der Präsident freute sich über die in einzelnen Bereichen stark ge-

stiegenen Marktanteile von Bio- produkten, unter anderem auch bei der Direktvermarktung. «Unsere Hauptkunden sind aber immer noch Coop und Migros», sagte er den rund 30 Teilnehmern. Doch gerade diese sehr enge Beziehung zwischen Bio Suisse und Coop steht nun offen-

bar vor einer ernsthaften Belastungsprobe.

Bio-Suisse-Präsident Urs Brändli kündigte an der Versammlung an, dass man zurzeit

mit Discountern wie Lidl und Aldi verhandle. Diese wünschten, die Knospe künftig auch verwenden zu dürfen. Bio Suisse habe die Distributionspolitik im letzten Herbst konkretisiert, um anderen Marktteilnehmern die Möglichkeit zu geben, in diesen Markt einzusteigen.

«Das Anliegen zu dieser Öffnung ist von Produzentenseite gekommen», sagte Brändli. Die Hürden seien aber hoch: Um die Knospe ver-

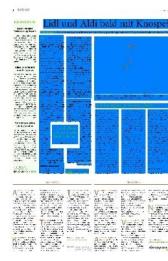
# BAUERNZEITUNG

## OSTSCHWEIZ/ZÜRICH

Hauptausgabe

Bauernzeitung / Ostschweiz-Zürich  
8400 Winterthur  
052 222 77 28  
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 7'080  
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 4  
Fläche: 68'490 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 1008268  
Themen-Nr.: 541.003

Referenz: 72397470  
Ausschnitt Seite: 2/3

wenden zu dürfen, müssen interessierte Unternehmen mindestens so viele Bioprodukte im Angebot haben, wie der aktuelle Anteil des Biomarktes am gesamten Markt beträgt. Im vorletzten Jahr waren das neun Prozent, im letzten Jahr dürfte aber die zehn-Prozent-Grenze geknackt worden sein, die genauen Zahlen fehlen aber noch.

### «Ehrliches Engagement»

In einem Discounter müssten also voraussichtlich zehn Prozent der Produkte Bio-Richtlinien er-

**«Von der Basis spüren wir mehr Freiheitsdrang.»**

Urs Brändli,  
Präsident Bio Suisse

füllen, wenn sie mit Bio Suisse ins Geschäft kommen wollen. «Damit wollen wir verhindern, dass nur fünf Bioprodukte mit der Knospe angeboten werden, um die Kundenschaft in die Läden zu holen», erklärte der Bio-Suisse-Präsident. Zusätzlich verlange man ein ehrliches Engagement und Investitionen in den Biolandbau. So wie das Coop in den letzten 25 Jahren machte, beispielsweise mit der Unterstützung von Projekten des Forschungsinstitutes für biologischen Landbau (FiBL).

Die Bio-Suisse-Geschäftsleitung informierte Coop im Herbst über die geänderten Spielregeln. Natürlich sei man dort nicht sehr erfreut gewesen, sagte Brändli. Er zählt sich innerhalb von Bio Suisse eher zu den Skeptikern der neuen Regelung: Die Knospe habe sich ja vor allem dank Coop so erfolgreich entwickelt. «Doch wir spürten von der Basis einen zunehmenden Drang nach mehr Freiheit.» Diesem habe man nun entsprochen.

### Keine Angst vor Worst Case

Er hoffe einfach, dass sich die

Öffnung langfristig auszahlen werde, sagte Urs Brändli. Man habe mit den Produzenten auch das Worst-Case-Szenario angesprochen, wenn Coop künftig den Weg von M-Bio einschlagen und ganz auf die Knospe verzichten würde. «Ich habe aber kein

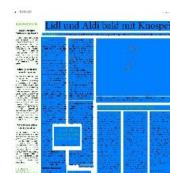
Mitglied getroffen, das am Exklusivrecht von Coop für die Knospe festhalten wollte.» Coop teilt auf Anfrage mit, dass es derzeit kein Thema sei, ohne die Knospe weiterzufahren. Für Bio Suisse gehe es nun trotzdem darum, in Verhandlungen mit Coop Wege zu finden, wie die einmalige 25-jährige Partnerschaft weitergeführt werden kann, sagt Urs Brändli.

*David Eppenberger*

 Interview mit Urs Brändli:  
[bauernzeitung.ch/videos](http://bauernzeitung.ch/videos)

# BAUERNZEITUNG

## OSTSCHWEIZ/ZÜRICH



### Hauptausgabe

Bauernzeitung / Osts Schweiz-Zürich  
8400 Winterthur  
052 222 77 28  
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 7'080  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Seite: 4  
Fläche: 68'490 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 1008268  
Referenz: 72397470

Themen-Nr.: 541.003

Ausschnitt Seite: 3/3

## «Glaubwürdigkeit der Knospe stärken»

«Immer mehr Leute stellen auf Bio um, aber vergessen den Betrieb umzustellen», sagte Kurt Siegrist an der Bio Suisse-Delegiertenversammlung (DV) im Frühjahr 2018. Viele Umsteller seien heute nur unzureichend mit den Knospe-Richtlinien vertraut, erklärte Siegrist damals vor den Delegierten, deshalb wüssten sie auch nicht, dass eine 8000er-Kuh nicht zum Biolandbau passe. Damit stehe die Glaubwürdigkeit des Labels auf dem Spiel, mahnte Siegrist, der Delegierte aus den Kantonen Obwalden und Nidwalden und unterstützte damit den Antrag seines Vorredners.

Der Präsident von Bio Luzern, Josef Bircher hatte an der selben Versammlung gefordert, dass das Einführungsprogramm für die Umsteller von zwei auf fünf Tage verlängert wird: «In den Weisungen ist zu regeln, dass neue Knospe-Betriebsleiter, während der Umstellung auf biologischen Landbau ihrer

Betriebe, fünf obligatorische Kurstage besuchen müssen», so der Wortlaut des Antrags, der danach von den Delegierten in Olten mit grossem Mehr angenommen wurde. Von dieser Regelung vorerst ausgenommen wurden Knospe-Betriebsleiter mit dem Abschluss Landwirt EFZ mit Schwerpunkt Biolandbau.

Im Anschluss an den damaligen Entscheid hat eine Arbeitsgruppe begonnen, den Auftrag der DV umzusetzen. Die Arbeitsgruppe hat sich gemäss Thomas Pliska, Leiter Landwirtschaft von Bio Suisse, auf folgende Eckwerte geeinigt: Von den fünf Tagen müssen alle neuen Betriebsleiter mindestens zwei Einführungstage im Rahmen der von landwirtschaftlichen Bildungszentren angebotenen Umstellungskurse absolvieren. An diesen beiden Tagen lernen die Umsteller die Rolle von Bio Suisse, den regionalen Mitgliedorganisation, der Biobera-

tung und der Kontrolle kennen. Sie erhalten zudem einen Einblick in die Richtlinien und den Biomarkt und lernen die Grundsätze des Biolandbaus kennen.

Bei den übrigen drei Tagen sieht die Arbeitsgruppe mehr Freiraum vor. So kann man etwa auch Kurse des Forschungsinstituts für biologischen Landbau (FiBL) in Frick sowie weitere biospezifische Kursangebote besuchen. Somit kann der künftige Betriebsleiter seine Ausbildung auf den eigenen Betrieb abstimmen. Definitive Entscheide sind laut Pliska noch nicht gefallen. Zurzeit laufe die Vernehmlassung bei den Bioberatern der Kantone sowie den internen Gremien. Daraus soll bis im Sommer eine Weisung werden, die frühestens per 1.1.2020 gilt. akr

Weitere Informationen:  
[www.bio-suisse.ch](http://www.bio-suisse.ch) ► Produzenten  
► Umstellung auf Bio